



Bei Verlusten sieht man rot

SWF-Angebot: Mit Gebäudethermografie lassen sich Wärmefluchtwege erkennen



Kein Gestaltungsvorschlag für den Fassadenmaler, sondern Analysedokument für die Effizienz der Gebäudehülle – das Thermofoto.

Foto: SPREE-PR/Archiv

Das Gartenwasser ist abgestellt, der Zähler eingepackt, das Kellerfenster mit Dämmstoff verdeckt. Der Eigenheimbesitzer sitzt in der warmen Stube und meint: Das Haus ist winterfest.

Doch wenn Heizungswärme ständig unbemerkt das Haus verlässt, fordert der Winter reichlich finanziellen Tribut. Geschuldet ist dies meist Mängeln bei der Dämmung und bei der Bauausführung. Wer endlich die geheimen Fluchtwege von Wärme wissen will, dem gibt die Gebäudethermografie erhellende Antwort.

Wobei: Fachmännisch angefertigt und vor allem auch ausgewertet sollten die Bilder schon sein, sonst bleiben Durchfeuchtungen, Leckagen, undichte Türen und Fenster oder andere Schäden letztlich rätselhaft. Die Stadtwerke offerieren daher einen Service, der mit mindestens sechs Aufnahmen und einem Thermografiebericht eine zuverlässige Grundlage für anstehende Modernisierungsmaßnahmen bildet.

„Eigenheimbesitzer und Hausverwalter fallen oft aus allen Wolken, wenn sie auf den Infrarotbildern erkennen, dass sie zum Teil

die Straße heizen“, schildert Thomas Legler von den Stadtwerken die Erfahrungen der letzten Jahre. „Umso wichtiger sind dann die Empfehlungen zur bauphysikalischen Sanierung der jeweiligen Gebäudeteile.“

Das Gebäudethermografieangebot der Stadtwerke gilt für Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern sowie von Mehrfamilienhäusern, egal ob SWF-Kunden oder nicht. Die Außenaufnahmen werden im Interesse höchster Aussagekraft in der Heizperiode bei möglichst niedrigen Außentemperaturen, also im kommenden Winter, von der Delta GmbH im SWF-Auftrag

gemacht. Doch lohnt eine frühzeitige Anmeldung, um den Moment zur Erlangung von Gewissheit über den Fassadenzustand keinesfalls zu verpassen. Einsendeschluss für die Anmeldeformulare ist dann der 22. Februar 2019. Ausführlichere Informationen erhalten Sie im SWF-Sitz in der Euloer Straße oder telefonisch sowie auf der SWF-Website.

➔ **Ansprechpartner**
Thomas Legler
Tel.: 03562 950-243
Mo / Mi 8–16 Uhr
Di / Do 8–17 Uhr
Fr 8–13 Uhr

VOLL IM BILDE

Wenn sie sich in den Läden auch noch so hoch zu bunten Bergen türmen – so richtig überraschen kann kaum ein Adventskalender. Hinter jedem Türchen anheimelnde Bilder oder ein Bröckchen Schokolade, aber genau das erwarten wir ja.

Auch bei der dezemberlichen Kalenderaktion in unserer Stadt gibt es längst verlässliche Fixpunkte. Die Teilnahme der Stadtwerke, meist am Wasserturm, gehört dazu.

MOTORISIERT UND MIT FALSCHFARBEN



Und doch erwartet alle Adventskalender-Mitmacher in diesem Jahr etwas Neues und Besonde-

res am Fuße des Wahrzeichens der Stadt. „Wir werden diesmal erstens hochmotorisiert und zweitens mit Falschfarben anrücken“, kündigt Diana Loichen vom SWF-Marketing an. Das klingt ziemlich rätselhaft, erklärt sich aber erfreulich und vor allem interessant: Denn in den zwei Vormittagsstunden stehen der SWF-Elektrosmart plus zwei weitere solcher Autos der Firma AHC zum Kennenlernen bereit, daneben können sich Besucher verblüffende Farbfotos durch eine Wärmebildkamera erstel-

len lassen. Damit verweisen die Stadtwerke noch einmal markant auf ihre attraktiven Angebote, nämlich zum Leasing eines „smart EQ“ und zur Erstellung einer Gebäudethermografie (siehe obiger Beitrag).

Noch Fragen? – Aber ja doch: Natürlich ist auch für Leckereien wie Glühwein, Kinderpunsch, Plätzchen und Bratwurst gesorgt!

➔ **SWF-Kalendertürchen**
8. Dezember, 10–12 Uhr
Wasserturm Forst

EDITORIAL

Vom Warten



Foto: SWF

War 2018 ein Wartejahr? Was den Regen betrifft, ganz gewiss. Fürs Gießen im Garten allerdings reichte das Wasser aus dem SWF-Wasserwerk – trotz einem Mehrverbrauch von 100.000 Kubikmetern gegenüber 2017.

Noch etwas zum Warten: Die von uns beworbenen Elektro-Smarts fanden Zuspruch, nur waren sie nicht gleich zu haben. Inzwischen hat die Auslieferung begonnen, sodass demnächst mehrere bunte Flitzer durch Forst summen werden. Wir haben bereits drei öffentliche Autoladesäulen installiert, hinzu kommen acht private „Stromtankplätze“. An erster Stelle unserer Bemühungen steht jedoch die günstige und sichere Versorgung unserer Kunden mit Strom, Gas, Fernwärme und Wasser.

Das gesamte Stadtwerke-Team wünscht angenehmes Adventswarten auf frohe Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr.

Wolfgang Gäbler,
SWF-Geschäftsführer

Volle Turm-Möhre



„Um einer erneuten Sanierung des Wasserturms zuvorzukommen, haben wir uns bemüht, das Wahrzeichen der Stadt im Maßstab 1:350 nachzuzüchten. Nur in der Aufnahmefähigkeit von Wasser hat unser Turm noch geringfügigen Nachholbedarf“, vermeldete Familie Niewiadomski in einer Mail an die Stadtwerke.

Vielen Dank für den gärtnerischen Lokalpatriotismus!

Multimedia



Der Ursprung von Namen

Namen verraten viel über die Geschichte von Städten, Dörfern und Menschen – und die Wissenschaft drum herum, die Onomastik, klärt Sie hier umfassend und ganz konkret auf: www.onomastik.com.



Umwelt schonen

Auf der Seite www.meinklimaschutz.de können Sie in wenigen Minuten Ihren persönlichen CO₂-Abdruck errechnen. Beim Heizen, unterwegs oder beim Einkaufen. Nützliche Tipps gibt es oben drauf.

Droht Extremwetter?

Die kostenlose Warn-App NINA (iOS ab Version 8.0, Android ab Version 4) informiert regional über Gefahrenlagen, etwa Starkregen oder drohendes Hochwasser.



Flexibler Wochenmarkt

Eine Kombination aus Onlineshop und Bauernmarkt. Im Internet können Interessenten regionale Waren bestellen. Abholen müssen sie ihren Einkauf in einer „Schwärmerei“ in der Nähe, etwa, in einem Café oder einem Kinofoyer – dies hat der Erzeuger vorher festgelegt. Nachhaltig, praktisch, lecker: www.marktschwärmer.de.

Die SWZ Redaktion in den sozialen Medien!



Keine Wärme darf verpuffen

Leuchttürme der energieeffizienten Abwärmenutzung

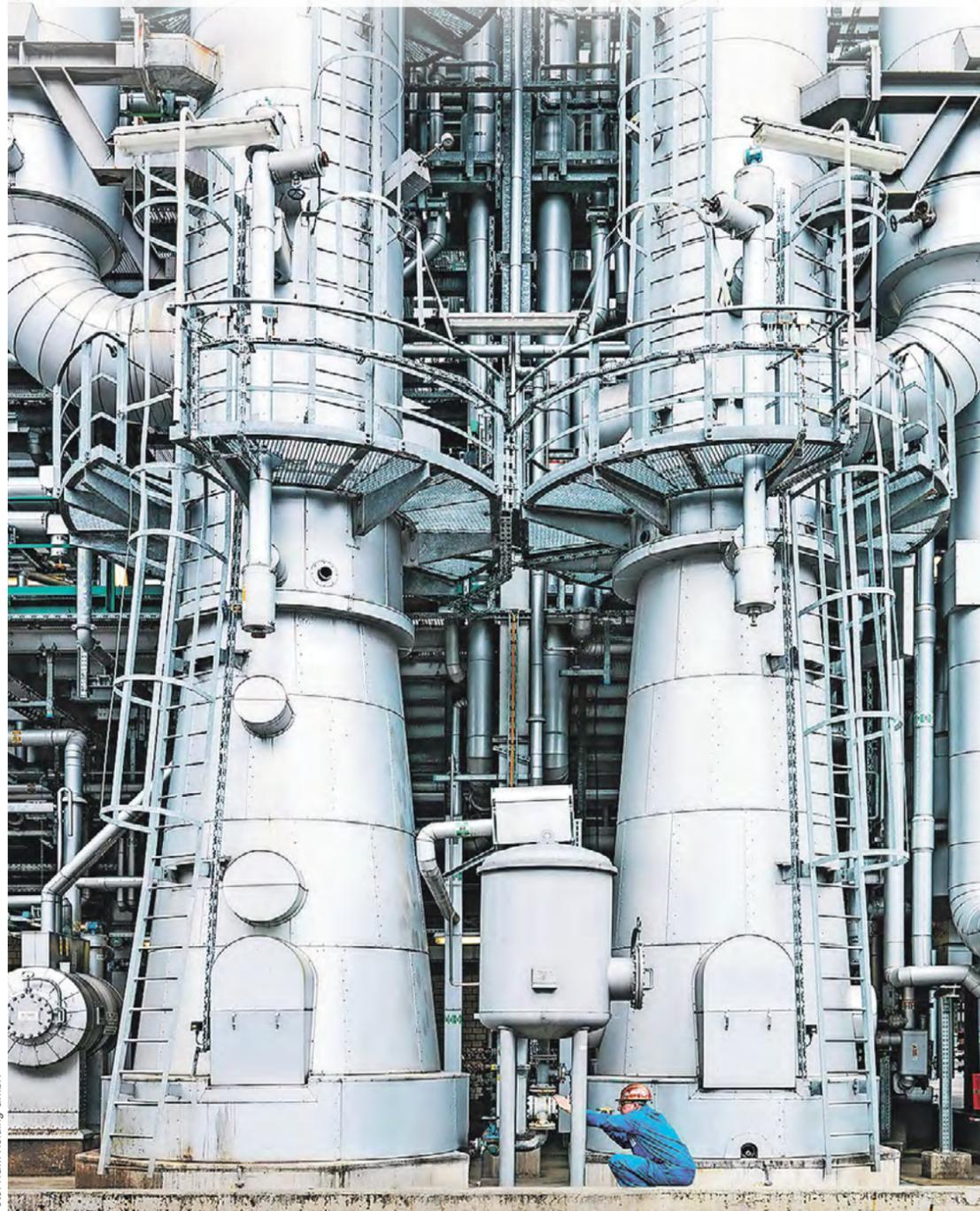


Foto: RGM Holding GmbH

Ein „Abfallprodukt“ mit besonderen Fähigkeiten: Auch in den Chemiewerken Marl entsteht industrielle Abwärme.

Wo Energie erzeugt wird, entsteht Abwärme, egal ob beim Kochen, Heizen oder in der Industrie. Diese Wärme lässt sich nutzen. Die Deutsche Energie-Agentur (dena) hat zehn Firmen, die das gekonnt umsetzen, zu Leuchttürmen gekürt. Doch auch bei den Herausgebern der Stadtwerke Zeitung gibt es einige vorzuweisen.

Das Prinzip ist einfach: Man nutzt Hitze, die schon da ist, sozusagen ein Abfallprodukt. Das ist in etwa so, als würde man mit dem Dampf aus dem Kochtopf die Wohnung heizen. Auf diese Weise funktioniert industrielle Abwärmenutzung. Andreas Kuhlmann, Vorsitzender der dena-Geschäftsführung versichert: „Abwärme ist bares Geld, mit ihr lassen sich Energiekosten sparen. Die Ergebnisse sprechen für sich: Die Rendite der Maßnahmen liegt häufig im zweistelligen Prozentbereich“, sagt er. Die Brauerei C. & A. VELTINS GmbH & Co. KG etwa, einer der von der dena gekürten Leuchttürme, nutzt die Abwärme aus der Drucklufterzeugung zur Trinkwassererwärmung. Die Nestlé Deutschland AG verwertet sie in ihrem Werk in Hamburg zur Kältererzeugung. Und dann ist da noch die Georgsmarienhütte GmbH in Niedersachsen, die durch Abwärmenutzung im Stahlwerk Erdgas, Dampf sowie Strom einsparen und Abwärme an die örtlichen Stadtwerke übergeben konnte, die diese speichern und nach Bedarf in das Fernwärmenetz der Stadt einspeisen. Diese Unternehmen machen deutlich: Wer viel Wärme erzeugt, kann diese effizient nutzbar machen. Dafür gibt es vielfältige Möglichkeiten und Technologien, wie Beispiele aus märkischen Stadtwerken beweisen – siehe unten.

➔ **Weitere Informationen** unter www.dena.de

Herausragende Beispiele aus unseren Stadtwerken

Biogasanlage Finsterwalde

Die PROWIB Projektmanagement und Wirtschaftsberatung betreibt eine Biogasanlage, in der u. a. Rindergülle in Biogas umgewandelt wird. Drei Blockheizkraftwerke (BHKW) erzeugen daraus Strom. Zudem wurde eine Fernwärmeauskopplung aus der Abgaswärme der BHKW über eine Fernwärmeleitung in die Stadt realisiert. Im Sommer reicht die produzierte Menge an Wärme aus, um die Stadt beinahe vollständig zu versorgen.

Fernwärme in Schwedt

Die PCK-Raffinerie GmbH versorgt die Region mit Kraftstoffen wie Diesel, Benzin und Heizöl und die Stadtwerke Schwedt mit umweltfreundlicher Fernwärme. Hauptab-

nehmer sind die Wohnungsunternehmen und die Stadt und Gewerbekunden. Bei einem Anteil von 99,9% in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugter Wärme beträgt der Primärenergiefaktor im Fernwärmenetz der Stadtwerke 0,0 – ein Spitzenwert! Denn



Das Kraftwerk liefert Fernwärme für Schwedt.

je umweltschonender die Energieform und ihre Umwandlung, desto niedriger ist dieser Faktor.

Kläranlage Prenzlau

Alles andere als eine faule Angelegenheit: Die Stadtwerke Prenzlau nutzen Klärgas aus dem Faulturm der Kläranlage zur Energie- und Wärmegewinnung. Dabei versorgt sich die Anlage selbst mit Strom. Das bei der Faulung produzierte und gereinigte Klärgas wird in zwei Blockheizkraftwerken von Gas-Otto-Motoren verbrannt. Mit dem erzeugten Strom laufen die zahlreichen Pumpen und Aggregate der Kläranlage. Die Abwärme der BHKW wird zur Aufheizung der Faultürme und Beheizung der Büro- und Betriebsgebäude genutzt.

„WIR SIND WAHRE DETEKTIVE“

Die Göttinger Namensforscherin Dr. Kirstin Casemir über die Entstehung von Ortsnamen



Die Slawen haben die brandenburgischen Ortsnamen stark geprägt. Auch sonst haben sie zahlreiche Spuren in der Mark hinterlassen. In der Slawenburg Raddusch in Vetschau lässt sich besichtigen, wie die Siedler im 8. und 9. Jahrhundert gelebt haben. Foto: wikipedia



Foto: SPREE-PR/SCHULZ

Tausende Bücher füllen die Regale ihrer Wohnung. Hinzu kommen die unzähligen Bände in den Uni-Bibliotheken. Dr. Kirstin Casemir findet in ihnen viele Antworten, doch längst nicht alle. Wenn sie bei der Deutung eines Namens unsicher ist, fährt sie auch mal hunderte Kilometer, um den Ort selbst zu inspizieren.

Frau Dr. Casemir – Afrika, Sibirien, Amerika: Man muss nicht weit reisen, um diese Orte zu besuchen, sie alle liegen in Brandenburg.

Diese Namen sind in der Regel im 19. Jahrhundert und später entstanden, als die Leute international wurden. Die Welt rückte zusammen, man konnte die Zeitung lesen. Es kamen plötzlich fremde Namen in den Blick und so etwas wie Sibirien bedeutet im Grunde, dass es ein

kleines Kaff am Ende der Welt ist. Der andere Typ ist Amerika. Das sind sogenannte Wunschnamen. Leute sind in Richtung Küste gezogen, um auszuwandern und haben es nicht geschafft. Dann haben sie ihr Häuschen mit einem Wunschnamen benannt. In Brandenburg gibt es noch das andere Phänomen, dass Namen dort hingeschleppt wurden.

Was meinen Sie damit?

Es kennt jeder die Geschichte vom Rattenfänger von Hameln. Da kommt einer, flötet und alle Kinder sind weg. Ein Fünkchen Wahrheit ist dran. Im 12. und 13. Jahrhundert waren manche östlichen Gebiete, darunter auch Teile von Brandenburg, nicht so gut kultiviert. Deshalb haben Großgrundherren versucht junge Leute anzusiedeln. Sogenannte Lokatoren haben im Westen mit Versprechungen gelockt, um sie in den Osten zu holen. Manche haben ihren Ortsnamen mitgenommen und neu vergeben. Gewisse Ortsnamen um Hameln finden sie breit gestreut in Brandenburg. Das ist spannend.

Wie sind Ortsnamen noch entstanden?

Indem man in einer Kommunikationssituation die Notwendigkeit hatte, zu erklären, wo man wohnt oder wie man wo hinkommt. Dafür hat man Wörter benutzt, die das Ziel visualisieren. Heute würde man sagen: hinter der Tankstelle. Früher war es ein Hügel oder eine Flussschleife. Es kann auch administrative oder politisch-ideologische Gründe haben. Ein trauriges Beispiel sind die Ortsumbenennungen der Nazis in den Ostgebieten, darunter auch

in Brandenburg, die im Zuge der Germanisierung erfolgten. (siehe Kasten)

Haben Sie sich mal an einem Namen die Zähne ausgebissen?

An einer ganzen Reihe, klar! Das Problem ist, ich kann nie von heutigen Namen ausgehen. Es gibt Orte, die tauchen nur ein einziges Mal in einer Quelle des zehnten Jahrhunderts auf. Die Leute hatten damals noch keine Rechtschreibung im klassischen Sinne.

Ortsumbenennungen in der Mark

Schwarzheide, Fleißdorf, Märkischheide – all diese Orte haben ihren Namen während der NS-Diktatur erhalten. 140 Städte und Dörfer waren es brandenburgweit. Besonders in der Lausitz, der Heimat der Sorben und Wenden, wurden im Zuge der Germanisierung des slawischen Raumes die sorbischen Namen durch deutsche ersetzt. Nach 1945 erhielten manche Orte ihren alten Namen zurück. Die Rückbenennungsquote in Brandenburg betrug aller-

ding nur 26 Prozent. Auch zu DDR-Zeiten gab es zahlreiche Ortsumbenennungen. Neuhardenberg etwa wurde 1949 zu Ehren von Karl Marx in Marxwalde benannt. Nach dem Fall der Mauer erhielt es seinen ursprünglichen Namen zurück. Als das heutige Eisenhüttenstadt 1953 als „erste sozialistische Stadt auf deutschem Boden“ ausgerufen wurde, erhielt es den Namen StalinStadt. Im Zuge der Entstalinisierung wurde der Name 1961 getilgt.

Gero Lietz „Werk zu den Umbenennungen von Orten während der NS-Zeit auf dem Gebiet der späteren DDR“

Das bedeutet?

Dass regional sehr unterschiedlich gesprochen und geschrieben wurde. Wenn der Kanzleischreiber aus Bayern stammte und dann kam ein Niederdeutsch Sprechender, vielleicht noch mit einem slawischen Einschlag, dann hat er aufgeschrieben, was er verstanden hat. Und das ist unter Umständen ... Na ja. Hinzu kommt, dass früher handschriftliche Kopien gemacht wurden – manchmal auch 300 Jahre später. Dann hat der Kopist es nicht gut lesen können oder ihn älter gemacht. Also nach dem Motto, ich stelle mir vor, wie sie damals geredet haben.

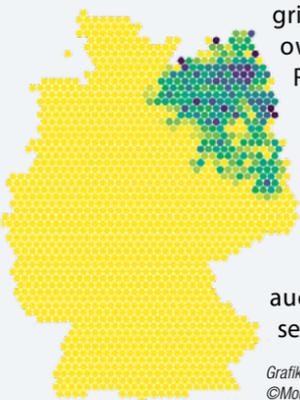
Ihre Arbeit klingt sehr aufwendig. Wie recherchieren Sie?

Wir sind Schreibtischtäter. Allerdings immer begleitet von der Realprobe. Es kann passieren, dass ich mir eine Deutung zu-rechtgelegt habe und dann vor Ort bin oder auf der Landkarte sehe, das ist alles Käse. Wir müssen die Örtlichkeit mit einbeziehen. Dafür schauen wir zum einen in die Literatur oder wir gucken auf Karten. Manchmal fahren wir auch hin. Man kann sagen, wir sind wahre Detektive.

Häufige Ortsnamenendungen in Brandenburg

-ow (Teltow):

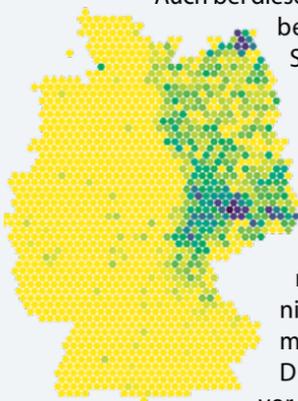
Die meisten so endenden Namen sind slawischen Ursprungs. Die Silbe zeigt den Besitz an oder dient als Gattungsbegriff (in Buckow: Ort wo Rotbuchen wachsen.) -ow kann auch germanischen Ursprungs sein, wenn auch deutlich seltener.



Grafiken (5): ©Moritz Stefaner

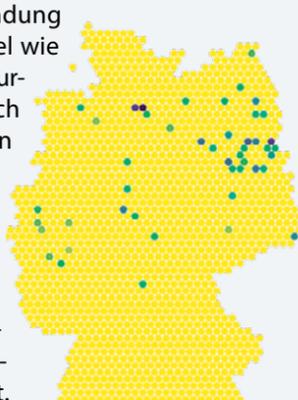
-itz (Dahlewitz):

Auch bei dieser Endung haben slawische Siedler ihre Spuren hinterlassen. Ortsnamen, die auf -itz enden kommen mit ganz wenigen Ausnahmen im Osten Deutschlands vor, vor allem in Brandenburg, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern.



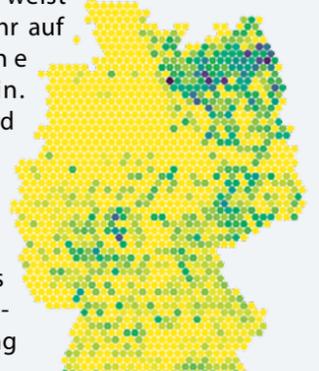
-werder (Kienwerder):

Bereits im 8. Jahrhundert bezeugt als mittelhochdeutsch werder, geht das Wort auf das althochdeutsche werid zurück. Die Endung bedeutet so viel wie Flussinsel, wurde aber auch für Halbinseln oder Orte in Uferlage benutzt. In der Alltagssprache wurde Werder durch Insel verdrängt.



-in (Gollin, Templin):

Das Suffix weist einmal mehr auf slawische Siedler hin. Die Silbe wird mit Personennamen kombiniert oder als Gattungsbezeichnung verwendet.



Die Karten von Deutschland zeigen, wo und in welcher Streuung die ortstypischen Endungen vorkommen.

Gut angelaufen

Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement hat begonnen

Ausdauer, Zielstrebigkeit, Bereitschaft zu neuen Anläufen – das sind einige Eigenschaften, die sich bei Sportlern gewissermaßen zwangsläufig ausdragen.

Wahrscheinlich erklärt sich auch damit die bemerkenswerte Tatsache, dass Michelle Fettke gleich am Tag nach ihrem Vorstellungsgespräch die Mitteilung erhielt, dass sie mit ihrer Bewerbung für den Ausbildungsplatz bei den Stadtwerken das Rennen gemacht hatte. Dabei ist die junge Frau aus Pinnow (Schenkendöbern) gar keine Sprinterin; an der Sportschule in Cottbus schickte sie Speere und Diskusscheiben durch die Luft.



Beruflicher Aufstieg? – Der kommt bestimmt. Vorerst führt die Treppe Michelle Fettke zu ihrem Ausbildungs- und Arbeitsplatz im Obergeschoss des Kundenzentrums in der Euloer Straße.

Foto: SPREE-PR/mtl

„Natürlich achten wir bei unserer Auswahl sowohl auf gute schulische Leistungen als auch auf charakterliche Vorzüge“, bestätigt Diana Loichen, die bei den SWF für die Betreuung der Auszubildenden zuständig ist. „Teamgeist, Offenheit und Einsatzbereitschaft passen gut zu uns.“ Und so lernt Michelle Fettke seit dem 1. September Tag für Tag von ihren Kolleginnen und Kollegen, was eine künftige Kauffrau für Büromanagement so können muss. Diese praktische Ausbildung wird ergänzt durch die Theorieunterricht an der Berufsschule in Cottbus. Dass das Kaufmännische und Organisatorische „ihr Ding“ ist, wurde ihr über einen kleinen Umweg bewusst – ihren ersten beruflichen Anlauf hatte sie in

Eisenhüttenstadt in Richtung Physiotherapie genommen. Nun, froh in Forst gelandet zu sein, sagt sie: „Hier bei den Stadtwerken fühle ich mich wohl. Ich werde gefordert und ich bekomme immer freundliche Unterstützung.“ In anderen Worten: ein großer Wurf!

Wer früher spart, ist länger froh

Ineffiziente Kessel verbrennen in jeder Heizperiode unnötig Geld –

der Umtausch ist nichts für die lange Bank

Ja, das war eine lohnende Aktion! Die Ankündigung der „Raus-tauschwochen“ in der Kundenzeitung sowie auf der SWF-Website fiel auf fruchtbaren Boden – eine zweistellige Kundenzahl ließ sich die Sonderprämie der teilnehmenden Hersteller für den Einbau einer neuen Erdgas-Brennwertheizung nicht entgehen. Am 31. Oktober endete diese „Draufgabe“ zur Förderung energieeffizienter Gasheizkessel.

Doch auch wenn die 200Euro extra nicht mehr ausgereicht werden, bleiben genügend starke Anreize, einen baldigen Ersatz für überalterte Energiefresser oder schlichtunkomfortable Heizungs-technik zu suchen. Sicherlich – mitten in der Heizungsperiode mag der Gedanke an einen Umbau nicht sonderlich verlockend sein. Andererseits ist zu bedenken, dass bei guter Planung die Angelegenheit in drei Tagen bis zu einer Woche über die Bühne gehen kann und dass vielleicht eben jetzt die Installateure eher mal Kapazitäten freihaben.

Brennwert-Trümpfe

Aber das muss jeder selbst wissen. Unstrittig ist jedenfalls, dass in vielen Kellern immer noch reparaturanfällige Feuerungen mit heutzutage abenteuerlich niedrigem Wirkungsgrad ihren Dienst tun. Das tut weder der Umwelt gut noch schon es das Portemonnaie der Eigentümer. Jeder kann für sich leicht durchrechnen, was bis zu 30 Prozent weniger Energieverbrauch Jahr für Jahr an Sparpotenzial birgt. Und wenn Erdgas an die Stelle

von Heizöl tritt, kommen sofort erlebbare Komfortvorteile hinzu, vom Ende des Naserümpfens wegen des „Muffelns“ bis hin zum gewonnenen Platz nach Demontage der Vorrattanks. Apropos: Deren Füllhöhe muss nun auch nicht mehr im Auge behalten werden und auch der „TÜV“ ist kein Thema mehr.

„Als Anbieter von Erdgas verhehlen wir nicht, dass uns natürlich jeder Umsteller als Kunde sehr lieb ist“, bekennt SWF-Kundenberater Thomas Legler. „Gleichzeitig ist es so, dass unabhängig davon beim Abwägen des Für und Wider alles für eine moderne Erdgasbrennwert-heizung spricht.“ Natürlich lässt die sich noch mit Solarthermie oder Wärmepumpe koppeln, darüber geben Energieberater wie Installateure gern nähere Auskunft.

Die Stadtwerke jedenfalls fördern weiterhin den Umstieg von Heizöl oder Flüssiggas auf Erdgas mit 400 Euro. Wo eine Erdgasheizung neu eingebaut wird, steht ein Bonus von 250 Euro ins Haus. Und wer gänzlich ohne große Investition auskommen und jeglicher weiterer Heizungsorgen ledig für Jahr an Sparpotenzial birgt. Und wenn Erdgas an die Stelle



Nicht erst am Thermostat wird über die Heizkosten entschieden. Der wirksamste Hebel zum Sparen befindet sich meist im Keller.

Foto: SPREE-PR/mtl

Gute Erfahrungen

Immer mit zu bedenken ist dabei die Förderung durch das Programm der bundeseigenen KfW – hier geht es um Größenordnungen von 8.000 Euro für eine Gas-Brennwertheizung inkl. Montage und hydraulischer Abgleich). Thomas Legler ist sich sicher, dass die gute Erfahrung, die die jüngsten „Umsteller“ gemacht haben, sich herumsprechen wird. „Wir stehen weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung und beraten

kostenlos und unverbindlich zu technischen Fragen sowie zu unserer Modernisierer-Prämie und weiteren Fördermöglichkeiten“, lädt er Zaudernde ein, sich eine komfortable, sparsame, zuverlässige, saubere, platzsparende Erdgasheizung mit Brennwerttechnik zu gönnen. Denn wer früher spart, ist länger froh.

➔ Kontakt:

Thomas Legler
Tel.: 03562 950-243
info@stadtwerke-forst.de

Der lehrreiche Kasper

Ermüdungserscheinungen? – Keine! Weder bei den Kindern noch beim Kasper. Letzterer war als Energiekasper 2014 erstmals auf SWF-Einladung nach Forst gekommen, wusste danach auch als Gesundheitskasper zu begeistern

und ist als Umweltkasper so oder so eine feste Größe im Herbstprogramm aller Forster Kitas und Vorschuleeinrichtungen. Anfang Oktober war es im Saal des Forster Hofes wieder so weit: „Strom verwenden, aber nicht verschwenden“ erreichte als lebendig und spannend gespielte Botschaft die Köpfe und Herzen von etlichen Hundert jungen Forstern.



Kurzsteldichein mit Publikum vor der Bühne – Räuber, Umweltkasper und Widerpart Tobias Stromklu halten sich bescheiden im Hintergrund.

Foto: D. Löbner/SWF

Abhauen macht Spaß

SWF sorgen für Elektro-Mobilität – und die Roller sind der Renner

Es ist eine leidvolle Erfahrung: Nicht alles, was praktisch ist, sieht gut aus, und nicht alles, was schön daherkommt, taugt was. Umso erfreulicher, wenn Neuigkeiten „im Schaufenster“ stehen, die mit Nützlichkeit locken und auch noch dem Auge wohl tun.

Zum Beispiel die Elektro-Scooter, die bei den Stadtwerken zu bestaunen sind. „Wir verfolgen ständig alle Trends, die auf Effizienz und Umweltverträglichkeit der Energienutzung zielen“, bemerkt dazu Daniel Schmidt, der bei den SWF dieses Feld beachtet. Die Spuren des Engagements in punkto Elektromobilität werden immer zahlreicher: Erst entstanden Ladesäulen für E-Bikes und Elektroautos, dann war immer öfter ein Elektrosmart mit dem SWF-Logo zu sehen, dann wurden die Stadtwerke zum Vermittler der kleinen Stromautos, dann präsentierten sie auf ihrem



Wer einmal draufsaß, der bestätigt: Beim Elektro-Scooter ist der Spaß ständiger Mitfahrer!

Foto: SPREE-PR/mtl

Messestand originelle und vielseitige Elektroroller ...

Und nun kann man die zusammenklappbaren Scooter des Typs Forca Evoking III in zwei Varianten bei den Stadtwerken kaufen. Die äußerlich nur am Frontscheinwerfer zu unterscheidenden Roller haben beide eine Straßenzulassung. Nur bringt es der mit dem 500-Watt-Motor auf 20 km/h und darf ohne Helm gefahren werden, zum schnelleren Bruder (45 km/h auf 1000 Watt) hingegen gehört der Helm. Auf jeden Fall sind beide kleine Transportgenies, insbesondere dank Gepäckträgerkorb für Fahrten zum Supermarkt. Der höhenverstellbare Sitz erlaubt die Nutzung durch Lenker jedweder Größe.

Ursprünglich hatten die Entwickler die Roller als Zweitfahrzeug konzipiert. Deswegen lassen sie sich ruck-zuck zusammenklappen und in Autokofferräume packen. Drau-



ßen in der Natur kann man stillvergnügt geräuschlos durch Wald und Feld schnurren – die 30-cm-Reifen und die Stoßdämpfer schlucken die Dellen weg. Aber in der Stadt sind der Phantasie für weitere Einsatzmöglichkeiten auch keine Grenzen gesetzt. Die Reichweiten reichen allemal und zum Aufladen muss das zyklenunempfindliche Akkupack nur wenige Stunden an die Steckdose.

Was spricht noch für den Scooter? Eine Menge Spaß! Denn „to scoot“ wird ja nicht nur mit „sauseen“ übersetzt, sondern auch mit „loswezen“ oder „abhauen“. Und mit dem Forca, da macht Abhauen so richtig Spaß.

➔ Mehr zur E-Mobilität auf

www.stadtwerke-forst.de, Menüpunkt „Unser Angebot“ Ansprechpartner: Daniel Schmidt Tel.: 03562 950-200

Wärme auf den Punkt gebracht

Die Bau- und Kunstglaserie Bäsig im Forster Südosten ist weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt für Verlässlichkeit und Qualität. Als Handwerksmeister hat Hans-Joachim Bäsig einen Blick fürs Praktische und fürs Lohnende. Dass er im Rahmen der „Raus-tauschwochen“ kürzlich seine Heizung modernisierte, ist gewiss kein Zufall. Die Stadtwerke Zeitung fragte nach:

Herr Bäsig, wie haben Sie Ihr Haus denn bisher in all den Jahren warm bekommen?

Mit einer Kohleheizung. Also mit einem der alten unverwundlichen Kessel, die Holz und Briketts und sonstwas verdauen.

heißt hier dann auch unnötig viel erzeugte Wärme. Das ist rausgeschmissenes Geld und der Umwelt tut's auch nicht gut.

Womit „schmücken“ Sie nunmehr Ihren Keller?

Mit einem Erdgasbrennwertgerät von Wolf. Und Sie haben Recht – das sieht wirklich schmuck aus. Vor allem aber braucht es kaum Platz. Dank der modernen Steuerung wird die verlangte Wärme zeitlich gewissermaßen punktgenau erzeugt und mit einer sparsamen Hocheffizienzpumpe verteilt. Also in Sachen Komfort liegen da schon Welten zwischen dem alten Kessel mit der großen Klappe und der neuen Anlage.



Glasermeister Joachim Bäsig holte sich Komfort in den Keller.

Foto: SPREE-PR/mtl

Warum musste der schließlich abtreten?

Nicht ab-, sondern zurücktreten. Wir lassen den nämlich für Notfälle stehen. Aber im Prinzip hatten wir irgendwann die Mühe mit dem Von-Hand-Feuern und den Dreck satt. Außerdem lässt sich so eine alte Heizung ja auch nicht gut bedarfsgerecht, also über den Tag hinweg entsprechend der Raumnutzung oder dem Temperaturverlauf, fahren. Mehr Speicherkapazität

Und in Sachen Wirtschaftlichkeit? Da bin ich ebenfalls guter Dinge. Klar hat die Anlage erst einmal ordentlich Geld gekostet. Aber auch dank der Raus-tauschprämie – schade, dass keine weitere Null hinten dran war – wurden meine Kosten schon gesenkt. Nun baue ich auf die Effizienz des Brennwertgeräts, also auf geringen und damit preiswerten Energieverbrauch. Ich bin jedenfalls sehr zufrieden mit meiner Entscheidung.

+++ KURZ NOTIERT +++

www-Frische



Wozu dient die Internet-Präsenz der Stadtwerke? Natürlich zur Darstellung des Angebots und für schnelle Informationen. Vor allem aber als Serviceinstrument und als Plattform der Kommunikation. Damit Besucher der Website mit möglichst viel Spaß und möglichst wenig Aufwand durchs Menü navigieren können, nähert sich die Überarbeitung der Site der Ziellinie. Eine sofort auffällige Neuerung wird sein, dass der SWF-Tarifrechner bzw. -Produktfinder die Aufmacherseite dominiert, sodass sowohl Neu- wie auch Bestandskunden auf den ersten Blick den jeweils günstigen Preis finden können. Daneben stehen die Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen und News.

Für „Unterwegs“-Kunden sehr hilfreich ist eine weitere Neuerung: Die neue Website wird sich dank „reagierender Technologie“ (responsives Webdesign) hinsichtlich der Anordnung und der Bedienung (Klicken, Wischen, Tippen...) den Darstellungseigenheiten mobiler Geräte anpassen. „Unsere Angebote reichen längst über Forst und Umgebung hinaus“, bemerkt dazu Diana Loichen vom SWF-Marketing. „Die Website soll helfen auf dem größeren Markt bekannter zu werden und dank dem freundlichen kompetenten Auftritt Neukunden zu gewinnen.“

www.stadtwerke-forst.de

Geballte Ladung



Foto: SWF

Skeptiker wollten noch vor fünf Jahren nicht recht an die Zukunft von E-Bikes oder Pedelecs glauben; inzwischen fahren Pedalritter mit Akku-Unterstützung bei Freizeitausflügen einen „Etappensieg“ nach dem anderen ein. Aus Drahteseln wurden High-tech-Maschinen, die neben einem gelegentlichen Tropfen Öl für die Kette auch ihre Strommahlezeit einfordern. Das geht zu Hause sehr einfach, aber unterwegs „nachzufüttern“ ist mancherorts ein Problem. Nicht so in Forst, denn

Ein Rad, ein Stecker drüber – das Piktogramm lässt keinen Zweifel an der Bestimmung der „e-ladestation“ am Hotel Rosenstadt.

dort haben die Stadtwerke seit Langem an markanten Punkten Ladesäulen errichtet. Der jüngste „Schnellimbiss“ fürs stromhungrige E-Bike ist nun am Hotel Rosenstadt (Domsdorfer Kirchweg 14) zu finden.

Die Rosenstadt-Anwendung

Für manche klingen englische Wörter und Floskeln lässig, für andere wiederum sind sie ärgerlich oder schrecken ab. In einigen Fällen sind sie ihrer Prägnanz und Verbreitung wegen schlicht und einfach unverzichtbar.

Bei dem Begriff „App“ beispielsweise gibt es kein Zurück. Denn niemand wird umständlich „Anwendungssoftware für Smartphones und Tablets“ (Hilfe – schon wieder englische Wörter!) sagen wollen. Folglich heißt die clevere Plattform, mit deren Hilfe sich auf unseren Handys online viele aktuelle und wertvolle Informationen zum Leben in Forst finden lassen, die „Rosenstadt App“. Und die nimmt erneut Fahrt auf, in zweierlei Hinsicht: Erstens sind immer mehr Firmen, Institutionen

und Vereine auf diesem Kommunikations-Kanal mit ihren Angeboten und Informationen zu finden und zweitens steigt die Zahl der App-Nutzer. „In diese Wechselbeziehung musste erst einmal Schwung kommen“, erklärt Daniel Schmidt von den Stadtwerken. „Je mehr Zugriffe, desto größer das Interesse von Anbietern am Mitmachen.“ Also sind inzwischen auch so verschiedenartige Partner wie Reiseland Wolf, SPA Brantitz, Karnevalsverein Sacro, Restaurant „Zur Waldeule“, Pavillon Genuss & Kunst, Technischer Handel Mrose GmbH und Forster SMT hinzugekommen. Vergleichbares gilt natürlich für die SW Forst Card. Auch diese Karte wird zum großen Trumpf nach dem Prinzip „Je mehr, desto besser!“ Mit jeder Nutzung an einer der vielen Akzeptanz-Stellen hat der Kunde einen Vorteil und die lokale Wirtschaft erfährt die nötige Stärkung. Die Stadtwerke sind bei allen Initiativen zur Standortstärkung gern aktiv dabei. „Bei uns können auch nach wie vor Vorschläge zum Ausbau der Rosenstadt App gemacht werden“, wirbt Daniel Schmidt für die verstärkte „Hinwendung zur Anwendung“ von App und Card. Dazu genügt eine E-Mail an app@stadtwerke-forst.de.



Auf der Kundenkarte der Stadtwerke unübersehbar – der Hinweis auf die mobile Rosenstadt App.

Foto: SPREE-PR

Süßer die Stimmen nie klingen

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich vor dem Fest der Feste in Weihnachtsstimmung zu bringen: den Christbaum schon mal mit Lametta behängen, mit den Liebsten Plätzchen backen, den Braten bestellen, einen Glühwein schlürfen, dem Weihnachtsoratorium lauschen und – vor allem und ganz besonders gemeinsam mit Familie, Freunden, Bekannten

oder Kollegen ein Weihnachtslied singen. Ein solches suchen wir in unserem Weihnachts-Emoji-Rätsel, um genau zu sein, handelt es sich um eines der bekanntesten deutschen Weihnachtslieder überhaupt.



O					N	N						
---	--	--	--	--	---	---	--	--	--	--	--	--

Schicken Sie die Antwort bis zum 28. Januar 2019 an:

SPREE-PR
 Kennwort: Weihnachtslied
 Märkisches Ufer 34
 10179 Berlin

oder per E-Mail an:
 swz@spree-pr.com

Viel Glück!

Gewinnen Sie folgende Preise:



Nikon Coolpix W100
 Kompaktkamera,
 13,2 Megapixel
 UVP 169 Euro



Samsung
 Galaxy S7
 Smartphone
 BUNDLE,
 32 GB interner
 Speicher
 + 64 GB
 Speicherkarte
 UVP 599 Euro



Thomson-Ultra-HD-Fernseher, 43 Zoll,
 Triple Tuner, Energieklasse A+
 UVP 549 Euro



Und wie soll man das
 essen?
 Verlag Dumont
 ISBN 978-3832199340



„Kein Heimspiel“
 Karl Ove Knausgard
 Btb-Verlag
 ISBN 978-3-442-71563-3



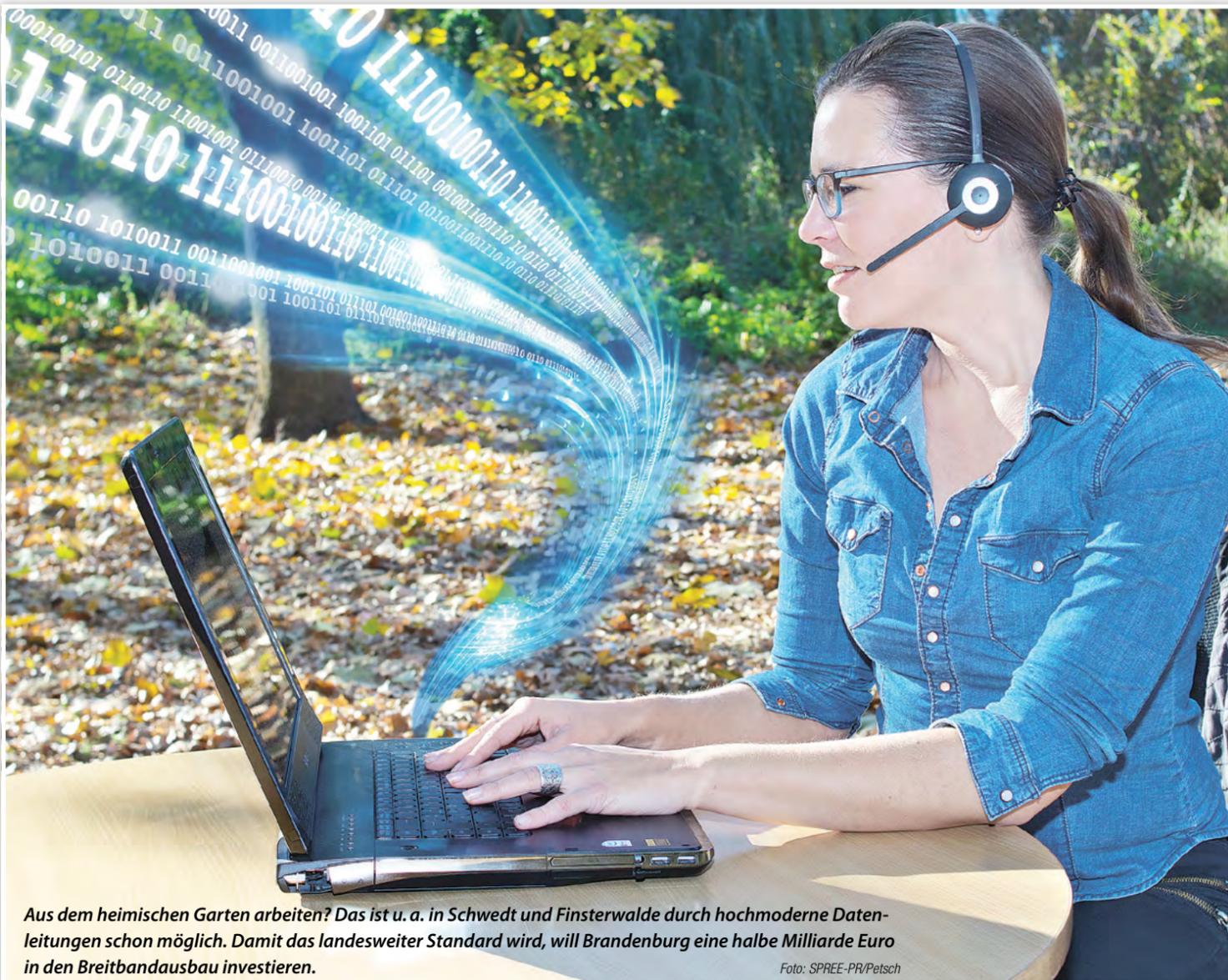
DEFA MÄRCHEN
 KLASSIKER
 16-DVD-Collection
 mit 20 Stunden
 Laufzeit

Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Foto: ccvision

Weit draußen – trotzdem mittendrin

Das Internet macht ländliche IT-Karrieren und mehr möglich, wenn es schnell genug ist



Aus dem heimischen Garten arbeiten? Das ist u. a. in Schwedt und Finsterwalde durch hochmoderne Datenleitungen schon möglich. Damit das landesweite Standard wird, will Brandenburg eine halbe Milliarde Euro in den Breitbandausbau investieren.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Aus einem märkischen Dorf könnten Angestellte für internationale Großkonzerne arbeiten. Auch für Unternehmen ist der Ausbau von Glasfaser und Co. wichtig. In naher Zukunft soll das in Brandenburg flächendeckend möglich sein. So manches Stadtwerk hat das Problem längst selbst gelöst.

Das ländliche Brandenburg ist ein Idyll. Die Seen, die Bauernhöfe, die Stille. Wenn Harald Jahnke daran denkt, wie das schnelle Internet die Region verändern könnte, sieht er das und noch mehr. „Die Menschen müssen sich nicht mehr entscheiden: Karriere oder ländliche Heimat. Sie können beides haben“, schwärmt der Geschäftsführer der Stadtwerke Prenzlau. Das Internet, da ist sich Harald Jahnke sicher, ist ein

wichtiger Standortvorteil – wie gute Schulen. „Das wird bald zur Daseinsvorsorge gehören wie die Versorgung mit Energie, Wärme und Wasser“, betont auch Dr. Maik Mattheis, Geschäftsführer der Stadt- und Überlandwerke GmbH Lübben.

Glasfaser statt Kupfer

Je weiter eine Region von Ballungsräumen entfernt ist, desto wichtiger ist es, dass Standort-

vorteile geschaffen werden. Eine halbe Milliarde Euro will Brandenburg deshalb in den Breitbandausbau investieren, damit die Kluft zwischen Stadt und Land sich nicht vertieft. Die vorige Bundesregierung hatte versprochen, dass bis 2018 deutschlandweit Internetanschlüsse mit mindestens 50 Mbit pro Sekunde zur Verfügung stehen. Davon sind viele Regionen weit entfernt. Vergabeverfahren waren zu undurchsichtig, die

Förderrichtlinien zu kompliziert. Zudem schauten Netzbetreiber lange nur auf Mbit-Zahlen; die Telekom etwa, der größte Netzanbieter, versuchte sich im Hochfrisieren alter Kupferkabel: mit minderem Erfolg. Die Zukunft der schnellen Datenübertragung liegt in den Glasfasernetzen.

Stadtwerke Finsterwalde – Fibre to the Home

Was die Politik verschlafen hat, machte so manches Stadtwerk bereits möglich, und bei den meisten anderen steht das Thema ganz oben auf der Agenda. Die Stadtwerke Finsterwalde

Tacho fürs Netz

Stimmen Vertrag und Realität überein? Dies lässt sich auf www.breitbandmessung.de überprüfen. Dort lässt sich die Geschwindigkeit des Internetanschlusses messen und die Leistungsfähigkeit des Breitbandanschlusses ermitteln. Der Test erlaubt es, die tatsächliche Datenübertragungsrate mit der vertraglich vereinbarten zu vergleichen.

haben vor vier Jahren mit dem Ausbau von Fibre to the Home (FTTH) begonnen. Ultraschnelle Glasfaserleitungen bis in die Wohnung. „Damit bieten wir 200 Mbit/s im Down- und Upload an“, erzählt Geschäftsführer Andy Hoffmann. Und das ohne Fördergelder! Hoffmann schüttelt den Kopf. „Förderprogramme müssten auch für kleine Projekte geöffnet werden“, fordert er. „Wir haben keine Chance Losgrößen auf Kreisebene zu bedienen. Parallel schauen wir zu, wie die Telekom gefördert ihre Kupfernetze ertüchtigt.“

Die Stadtwerke Schwedt – Breitbandkabelnetz

Die Stadtwerke Schwedt hatten diesbezüglich einen entscheidenden Vorteil: Sie waren bereits seit DDR-Zeiten Eigentümer eines leistungsstarken Breitbandkabelnetzes, das heute Downloadgeschwindigkeiten bis zu 500 Mbit/s ermöglicht. „Wir haben dieses Erbe als große Chance begriffen“, erzählt Karin Hadinek, Sprecherin des Unternehmens, das sich nicht nur als Energieversorger, sondern als Standortentwickler versteht. Neben der Telefon-Flatrate ins deutsche Festnetz und der Daten-Flat werden hunderte auch internationale TV-Sender angeboten. Die Welt kommt ins Wohnzimmer – dem Netz sei Dank.

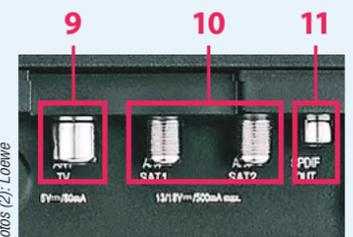
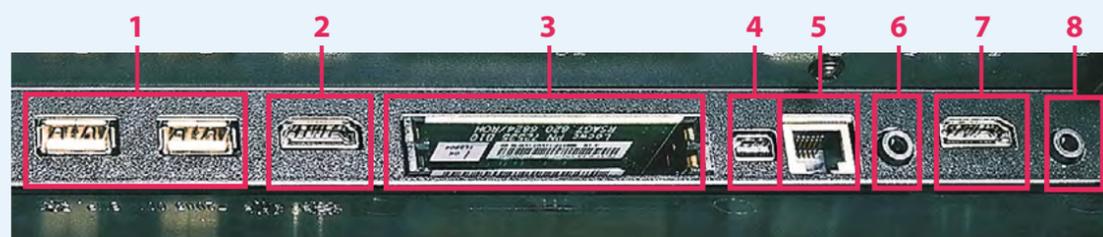
Nicht den Anschluss verlieren

Früher war fernsehtechnisch alles einfach. Um 20 Uhr die Tagesschau, um 20.15 Uhr der Spielfilm, die Familie vor dem Fernseher. Und heute? Fernseher können auf die Mediatheken der Sender zugreifen, Streamingdienste wie Netflix oder Amazon Prime abspielen, im Internet surfen. Das Angebot ist vielfältig, man muss nur die Kabel in die richtige Buchse bugsieren. Ein Überblick.

1. USB – damit lässt sich der Fernseher mit Filmen, Musik und Fotos füttern – per Kabel, Stick oder Festplatte.
- 2./7. HDMI – steht für High Definition Multimedia Interface und ermöglicht die gleichzeitige

3. Common Interface – diesen Steckplatz braucht man für das Entschlüsselungsmodul, wenn man Bezahlsender empfangen möchte.
4. Micro-AV-Buchse – Scart-Kabel waren gestern, mit diesem winzigen Anschluss lassen sich etwa DVD-Recorder verbinden.
5. LAN – für die Internetverbindung
- 6./8. Audio
9. Antennenanschluss – die Lei-

10. Sat-Anschlüsse
11. SPDIFout – dient der Tonübertragung



Fotos (2): Lohwe

Damit Sie das Kabel in die richtige Buchse bugsieren. ▶

Ermutigende Hilfe, verlässlicher Rat

Das MIWE Gesundheitszentrum erweitert sein Angebot in Therapie, Beratung und Schulung

Kaum jemand rennt wegen eines Schnupfens oder wegen eines Hautkratzers zum Doktor. Aber leider kommen im Leben auch ernsthafte oder andauernde Störungen des Wohlbefindens vor und eben dann ist es ganz wichtig, verlässlichen Rat und ermutigende Hilfe zu finden. Dies gilt umso mehr, wenn es um die Folgen einer Krebserkrankung geht.



Immer am Ball fürs Wohlbefinden: Michael Weber, Inhaber und Geschäftsführer des MIWE Gesundheitszentrums.

die durch eine Tumorerkrankung oder deren Therapie eingetreten sind, zu beseitigen oder wenigstens zu minimieren.“

Ziel ist Lebensqualität

Um dies zu erreichen, bedarf es des Zusammenspiels von Fachkräften aus verschiedenen Bereichen. Also wirken im MIWE Gesundheitszentrum Ärzte, Physio- und Schmerztherapeuten, Psychoonkologen sowie Phlebologen (also Fachleuten für Gefäßerkrankungen). Dieses Team erarbeitete ein ganzheitliches Therapieprogramm, das die besten Voraussetzungen für die Wiedererlangung von Lebensqualität bietet. Das reicht über die onkologische Spezialisierung hinaus. „Wir behandeln auch Patienten mit z. B. verzögerter Rekonvaleszenz nach operativen Eingriffen“, erklärt Michael Weber, „oder Menschen mit nachhaltigen Beeinträchtigungen der körperlichen oder psychischen Leistungsfähigkeit nach anderen Erkrankungen.“

Wie aber versichert man sich der Hilfe dieser Fachleute? Ganz einfach: durch Hingehen. Das Zentrum bietet ärztliche und psychoonkologische Einzelgespräche wie auch diagnoseorientierte Physiotherapie bzw. Schmerztherapie an. Auch Gesundheits- und Ernährungsberatungen stehen auf dem Programm.

„Zwar ist unser Schwerpunkt die zielgerichtete Therapie von Leiden und Symptomen, aber natürlich gilt unser Augenmerk nicht zuletzt der Prävention gesund-



Liselotte Turteltaube (l.) schätzt das Wissen und die Zuwendung von Monic Kullmann, einer auch im MIWE Gesundheitszentrum tätigen freien Fachberaterin für Lip- und Lymphödeme.

Fotos: SPREE-PR/ml

heitlicher Beeinträchtigungen“, betont hierzu Michael Weber.

Hilfreiche Sprechstunden

Auch wer mit sich, seiner Figur, seiner Leistungsfähigkeit usw. nicht zufrieden ist, findet Rat. So offeriert das Gesundheitszentrum jeden zweiten Donnerstag im Monat von 14.00–17.30 Uhr eine Lymph-, Lip-, und Venensprechstunde (Anmeldung erforderlich). Ab 2019 soll es viermal im Jahr für interessierte Forster einen „Stammtisch Gesundheit“ geben.

Nicht unerwähnt bleiben darf die Palette an Schulungen, Seminaren und Vorträgen. Sie reicht von Erste-Hilfe-Schulungen für Kräfte in der ambulanten und stationären Pflege über Reanimationskurse bei Herzinfarkt, Schlaganfall oder Bewusstlosigkeit bis hin zum Notfalltraining bei Reit-Unfällen. Für die zertifizierten Fortbildungen wurde unter dem MIWE-Dach ein Ausbildungszentrum etabliert. Die Konzentration der Fachgebiete Innere Medizin, Onkolo-

gie, Sportmedizin, Neurologie und Orthopädie erlaubt dem MIWE Gesundheitszentrum das Angebot von privaten Dienstleistungen wie Bioscan-Analyse oder Sauerstoffmehrschrittkur. „Schauen Sie doch einfach mal bei uns rein oder besuchen Sie unsere Website!“, empfiehlt Michael Weber.

➔ **MIWE Gesundheitszentrum**
 Amtstrasse 16
 03149 Forst/Lausitz
 Tel. 03562-6970880

Wer kennt diese Vögel?



Rätselspaß mit Tröpfchen und Strahl



Liebe Kinder, wie ihr wisst, fliegen viele Vögel im Herbst nach Süden. Nicht etwa, um Heizkosten fürs Nest zu sparen – das Federkleid würde sie schon warmhalten. Sie machen sich auf den Weg, weil sie in der kalten Jahreszeit bei uns keine Nahrung finden. Zu den bekanntesten Zugvögeln gehören Stare und Störche.

Einige Arten bleiben aber auch hier. Man nennt sie Standvögel. Sie finden im Winter auch bei uns Futter wie Beeren oder Samen von Unkräutern und Bäumen. Doch wenn der Schnee hoch und

dicht liegt oder der Frost die Beeren auf den Zweigen mit glänzendem Eis überzieht, haben es unsere gefiederten Freunde sehr schwer.

Das wissen Tröpfchen und Strahl, deshalb füllen sie regelmäßig das Futterhäuschen. Oft stehen sie dann am Fenster und schauen zu, wer sich so alles einfindet.

Welche Vögel beobachten Tröpfchen und Strahl?

Lösung (von links): Buntspecht, Blauweise, Stieglitz, Grünfink, Amsel und auf dem Dach Sperlinge.

KURZER DRAHT



Stadtwerke Forst GmbH
 Euloer Straße 90
 03149 Forst (Lausitz)

Telefon 03562 950-0
 info@stadtwerke-forst.de
 www.stadtwerke-forst.de
 Bereitschaft 03562 7190
 Hotline 03562 950295

Öffnungszeiten

Kundenberatung
 Montag und
 Mittwoch 8–16 Uhr
 Dienstag und
 Donnerstag 8–17 Uhr
 Freitag 8–13 Uhr

